

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverbindung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Belege des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 62

Donnerstag, 16. März 1916

55. Jahrgang

Russische Strypa-Vorstöße abgewiesen.

Feindliche Angriffe am Nordhange des Monte San Michele blutig abgewiesen.
Folgen des Erdbebens in Fiume. Ein neues Ministerium in Portugal.

Rußland.

Der jährliche Zuwachs der Bevölkerung Gesamtrußlands im Mittel der Jahre 1902—1911 in absoluter Zahl wird auf 2,3 Millionen angegeben, dies gibt, um es drastisch auszudrücken, zwei Armeekorps jeden Monat! 1912 betrug der Zuwachs Europäisch-Rußlands allein mehr als zwei Millionen, der des Reiches nur 840.000. In den vierzig Jahren von 1870 bis 1910 hat die Bevölkerung des Deutschen Reiches um rund 25 Millionen zugenommen, die des europäischen Rußlands um rund 45. Wenn dies so weiterginge, würde das Deutsche Reich 1950 90 Millionen, das europäische Rußland allein 160 Millionen zählen. Während die letztere Zahl trotz des Krieges mit seinen gewaltigen Menschenverlusten sehr wohl zur Wirklichkeit werden, ja von dieser sogar übertroffen werden kann, wäre das erstere auch ohne den Krieg ausgeschlossen, wenn das Reich auf seine bisherigen Grenzen beschränkt bleibt. Denn bei uns sinkt die Geburtenziffer seit zehn Jahren rapid, wird das Sinken der Sterbeziffer bald zum Stillstand kommen, der Bevölkerungszuwachs daher immer kleiner werden müssen, während in Rußland der Geburtenrückgang sich bisher innerhalb

bescheidenen Grenzen gehalten hat und noch lange in bescheidenen Grenzen halten wird, wogegen die hohe Sterbeziffer noch sehr erheblich erniedrigt werden kann und sicherlich erniedrigt werden wird, in dem Maße, als die staatliche Organisation fortschreitet. Es ist auch zu bedenken, daß Rußland noch weite Siedelungsgebiete in Asien offenstehen, die Wohndichte des europäischen Rußland, abgesehen von Polen, aber wohl auch durch einen rationalen Betrieb leicht verdoppelt werden könnte. Es liegt daher durchaus im Bereiche der Möglichkeit, daß, wenn die Bedingungen der völkischen Entwicklung die alten bleiben, im Jahre 2000 90 Millionen Deutschen 300 Millionen Russen gegenüberstehen werden.

Es ist klar, daß wir dieser Entwicklung Einhalt gebieten müssen, soweit, als unsere militärischen Kräfte irgend die Möglichkeit dazu bieten. Die Gelegenheit, die jetzt versäumt wird, kehrt niemals wieder; sie nicht zu gebrauchen, wenn man sie gebrauchen kann, wäre ein unsühbarer Fehler. Niemals wieder wird Rußland uns verhältnismäßig so schwach gegenüberstehen wie jetzt, wo es so ungeheure Niederlagen erlitten hat.

Würde Rußland von einer einzigen Nation bewohnt sein, so wäre der Versuch, es zu teilen,

auf die Dauer aussichtslos. Bekanntlich machen aber die Großrussen zusammen mit den Weißrussen nicht einmal die Hälfte der Gesamtbevölkerung aus (1897: 61,6 von 128,8 Millionen), und sind die Großrussen im Westen des Reiches unter den dort wohnenden Fremdvölkern nur dünn gesät. Diese Völker, welche das russische Joch nur gezwungen und widerwillig tragen, müssen wir von Rußland losreißen und auf unsere Seite zu bringen trachten. Finnland zählte 1912 3,35 Millionen Einwohner; die Bevölkerung der drei baltischen Provinzen, Litauens und jener Teile der benachbarten Gouvernements, welche Rußland abgenommen werden müßten, um eine strategisch gute Grenze zu gewinnen, wurde für 1914 auf etwa 13 Millionen geschätzt; Polen (ohne Suwalki, das zu Litauen gehört) und das Gouvernement Grodno zusammen dürften etwa 12 Millionen Einwohner beherbergen haben, Bessarabien etwa 2 Millionen. Das gibt zusammen rund 30 Millionen Menschen, um welche Rußland schwächer und die Sache der Mittelmächte stärker würde; das heißt, daß nach dem Stande von 1914 nicht 170—180 Millionen unseren 68 Millionen, bezw. mit Einschluß Österreich-Ungarns 122 Millionen, sondern nur mehr 140—150 Millionen unseren 98 Millionen

Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

27

(Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

Wieder war ein Jahr dahingeflogen, schnell, nur zu schnell für alle, denen es aus des Glückes Füllhorn reichliche Gaben spendet, langsam, unerträglich langsam für jene Armen, die mit Seufzern durch des Daseins Tränental wanderten. Und zu diesen Unglücklichen zählte auch die junge Herrin von Tannengrund und Buchenhof, die heute mit verweinten Augen, todtraurig, in ihrem Stübchen saß und vergebens nach Trost und Beistand rang. Sechs Monate trug Anna nun schon die schwere Last des ihr verhassten Ehejochs, und was sie in dieser Zeit erlebt, das war mehr, als ein schwaches Menschenherz zu erdulden vermag. Vom Hochzeitstage an hatte ihr brutaler Gatte es nicht mehr für nötig gehalten, ihr irgendwelche Rücksichten zu erweisen. Ihre Ahnungen an jenem Tage, als sie ihn zum erstenmale in seiner ganzen Rohheit sah, sollten sich nur zu genau erfüllen: Auch sie hatte bereits seine Peitsche gefühlt. In der Trunkenheit war Otto Göhmann zu jeder Gemeinheit fähig. Was sie litt, das ahnte nur der Herrgott im Himmel außer ihr selber, denn sie klagte den Leuten nicht gern etwas in die Ohren, sondern zählte zu den Stillen im Lande. Auch die arme Mutter ließ sich

ihren Jammer nicht träumen, wenn sie gleich wußte, daß vieles nicht stimmte zwischen den Ehegatten, und manches ganz anders gekommen war, als sie es sich träumte.

Burzeit ging es der alten Frau wieder recht kümmerlich. Seit vierzehn Tage mußte sie das Bett bereits hüten, und kein Arzt kam, ihr zu helfen. Gerade das bekümmerte Anna in dieser Stunde so besonders. Nicht einmal soviel tat Otto, daß er den Doktor kommen ließ, wo man seines Rates doch dringend bedurfte. Nun raffte sie sich auf, ging nach unten, um wegen der kranken Mutter noch einmal mit dem Gatten zu sprechen. Vielleicht war er augenblicklich guter Laune.

Er saß am Frühstückstisch, hatte eine Cognakflasche vor sich und mochte deren Inhalt, trotz der früheren Stunde, bereits reichlich zugesprochen haben, denn sein Gesicht war stark gerötet und seine Augen schienen gläsern.

„Nun, was willst du? Hast wohl schon wieder geheult?“ herrschte er sie in dem üblichen barschen Ton an.

„Otto, Mutterchen leidet so sehr an Atembeklemmung, sie stöhnt und seufzt schrecklich. Ich möchte mal mit dem Doktor sprechen. Wenn du ihn nicht holen lassen willst, weil die Leute alle beschäftigt sind, so —“

„Ach was, Quälerei ohne Ende!“ fiel er ihr ins Wort. „Wenn man doch nur einmal, erst Ruhe hätte vor euch Weibervolk! Im meine, ich habe gerade genug für die Alte — für die Mutter

getan. Das ist Altersschwäche. Da nützt kein Arzt. Ich will es nicht.“

„Aber Otto, es ist wirklich ernstlich. Vinderung kann der Doktor doch wenigstens schaffen.“

„So bezahlt ihn selber. Ich habe genug für euch getan, ihr Schnurrerpack. Und wer dankt es einem? Habe ich euch nicht von der Landstraße aufgelesen? — Antworte mir!“

„Du hast damals viel für uns getan, und ich — ich hielt dich für einen edlen Menschen, der uneigennützig handelte.“

„So, und nun — nun ist man ein böser Kerl, weil man verlangt, daß die Frau auch ihre Schuldigkeit tut und sich dem Manne fügt. — Aber ihr Weiber sollt mich alle beide noch kennen lernen!“ — Die letzten Worte brüllte er, daß sie erbeute und befürchtete, er würde ihr ins Gesicht schlagen mit der drohend erhobenen Faust. Vielleicht wäre es auch dazu gekommen, wenn sich nicht gerade jetzt ein paar gute Freunde und Bekannten aus der Nachbarschaft bei ihm eingefunden hätten.

Es glückte Anna, sich schnell dabonzumachen. Ach, wenn sie nur Geld in den Händen gehabt hätte, dann würde sie sich nicht besonnen haben, auch wider seinen Willen zum Arzt zu gehen. Aber sie besaß nichts, denn er verlangte über jeden Pfennig, den sie bekam, genaue Abrechnung. So wandte sie sich denn mit Bitten und Flehen an den großen Arzt und Helfer, der über ihnen thronte und ihren Jammer kannte, wie sie es so

bezw. 152 Millionen gegenüberstünden, also annähernd das Gleichgewicht hergestellt wäre. Sollte es gelingen, auch die Ukraine der russischen Knechtschaft zu entreißen und zu befreien, so stände ein weiteres Land mit rund 520.000 Quadratkilometer und rund 23 Millionen Einwohnern (ohne Kuban) auf unserer Seite. Rußland verlöre mit diesem Gebiete hier auch gleichzeitig seine Erz-, Kohlen-, Salz- und Kornkammer, denn im Gebiete der Ukraine werden 60 Prozent aller Erze und 70 Prozent der Kohlen gewonnen. Dann wäre Rußlands Macht auf immer gebrochen, und wir und mit uns ganz Europa könnten aufatmen.

Doch auch dann, wenn dies für diesmal nicht gelingen sollte, wäre durch die Abtrennung der übrigen Westgebiete schon ungeheuer viel für unsere Zukunft erreicht. Nicht nur hätten wir Rußland um viele Hunderttausende Quadratkilometer wertvollen Landes und um viele Millionen von Völkern bester Art geschwächt; die Angliederung der Ostseeprovinzen und Litauens an das Reich gäben uns auch Siedelungsland, auf dem mit der Zeit Millionen deutschen Bauernvolkes aufwachsen könnten! Die ungeheuerliche Gefahr der einseitigen Industrialisierung und Verstädtung, die uns bisher bedrohte, wäre abgewendet; eine schier unerschöpfliche Menschenquelle für unsere Städte, für Handel und Industrie wäre erschlossen; ein gewaltiger, für alle Zeiten gesicherter, von allen Wechselfällen der Weltwirtschaft unabhängiger Binnenmarkt für diese eröffnet; Rußland durch seine Absperrung von der Ostsee zur Einfuhr unserer Industrieprodukte und Lieferung seiner Rohprodukte an uns unweigerlich gezwungen, eine glückliche Zukunft läge vor uns!

Das Gebot der nationalen Ehre, dem edlen Zweig unseres Volkes, das sich 700 Jahre lang allen Gewalten zum Trotz im baltischen Lande ruhmvoll behauptet hat, seine alte Heimat zu erhalten; den deutschen Siedlern, welche die Russen mit viehischer Grausamkeit von Haus und Hof vertrieben haben, eine neue Heimat zu bereiten, könnte erfüllt werden.

Mit einem solchen Ziel vor Augen wird unser Volk entschlossen ausharren. Der Sieg wird unseren Feldherren treu bleiben! Hoffen wir, daß die Feder nicht verdirbt, was das Schwert gewann und noch gewinnen wird!

Rücktritt des Admirals v. Tirpitz.

Berlin, 15. März. (R.B.) Das Wolffbüro meldet: Wie wir erfahren, hat Admiral v. Tirpitz seinen Abschied eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist Admiral Capelle in Aussicht genommen.

Staatssekretär von Tirpitz entstammt einer alten Beamtenfamilie. Sein Vater lebte als Gerichtsrat in Rastatt, wo Alfred Tirpitz am 19. März 1849 geboren wurde. Im Frühjahr 1865 trat er als Kadett in die damalige preussische Marine ein. Nach seiner Beförderung zum Stabsoffizier wurde

oft, so oft zu tun pflegte. — Ach, das Elend war grenzenlos! —

„Im Ententurm spukt es“, erzählte der Gemeindevorsteher von Heinersdorf abends im Krug, und die Anwesenden schauten ihn mit offenem Munde und offenen Augen an, denn sein Wort galt etwas. „Ja, wahr und wahrhaftig, es ist in dem alten Gerümpel mal wieder nicht gehener. Der Baron Dionys geht um, mögt ihr sagen, was ihr wollt. Ich hörte, als ich vorhin von Tannengrund kam, ganz deutlich ein Rumoren und Poltern unter der Erde, als fände eine Keilerei statt in den alten Gewölben.“

„Ihr seid ein Narr, Albrecht“, sagte darauf der Wirt. „Wenn es da unten mobil ist, dann hat das seinen guten Grund: Seit gestern treibt der grüne Kunz sein Unwesen wieder in unserer Gegend. Er hat seine Zeit abgebrummt und sich nachher noch ein bißchen die Welt angesehen. Da es aber nirgends so viel Dumme gibt als gerade hier, so kehrt er immer zu uns zurück. Habt nur ja acht auf eure Hammel!“

(Fortsetzung folgt.)

er mit der Ausgestaltung des Torpedowesens betraut. Tirpitz erwies sich schon damals als vortrefflicher Organisator und Führer. Seine Torpedotaktik ist grundlegend und vorbildlich geworden. Nachdem er das Torpedowesen auf eigene Füße gestellt hatte, fand er 1889 bis 1890 Verwendung als Kommandant der Linienschiffe 'Preußen' und 'Württemberg', dann als Chef des Stabes bei dem Kommando der Ostseestation und erhielt 1892 seinen Ernennung zum Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine. Auf der Tätigkeit in diesen Stellungen beruht der entscheidende Einfluß, den Tirpitz auf die Schaffung der deutschen Flottentaktik ausgeübt hat. Von hier aus wurde er 1896 als Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders berufen und übernahm dann nach seiner Rückkehr in die Heimat am 15. Juni 1897 das Reichsmarineamt.

* Berlin, 15. März. (Tel. d. R.B.)

Das Wolffbüro meldet:

Der Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz von der Leitung des Reichsmarineamtes vollzieht sich in allen Ehren für den Reorganisator der deutschen Flotte. Es ist sein, von allen Seiten anerkanntes historisches Verdienst, die deutsche Flotte zu dem hervorragenden Instrumente gemacht zu haben, als das sie sich im Kriege bewiesen hat. Das Ausscheiden des Großadmirals wird deshalb voll Dankbarkeit für seine Person überall bedauert.

In der Wahl seines Nachfolgers erblickt man die Gewähr, daß in der Schärfe der Seekriegführung nichts geändert wird.

Admiral von Capelle war der Mitarbeiter des Herrn von Tirpitz seit der ersten Flottenvorlage und hat seit langen Jahren als seine rechte Hand gegolten. Er ist mit allen Aufgaben der Marine aufs genaueste vertraut. Seine organisatorische Fähigkeiten werden hoch geschätzt. In der Marine genießt er großes Vertrauen.

Wenn Admiral von Capelle die Nachfolge des Herrn von Tirpitz antritt, bedeutet dies demnach die unveränderte Fortsetzung des bewährten Systems der bisherigen Marineleitung, insbesondere bedeutet es, daß der Unterseeboottkrieg gemäß der den Neutralen in der bekannten Denkschrift gemachten Ankündigung fortgeführt werden wird.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 15. März. (R.B.) [Meldung der Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit: Am 13. und 14. März gaben vier Kreuzer und zwei Torpedobote des Feindes zu verschiedenen Zeitpunkten einige Schüsse auf die Umgebung von Tete Burnu ab, wurden jedoch durch das Gegenfeuer unserer Artillerie gezwungen, sich zu entfernen.

Eines unserer Flugzeuge griff ein feindliches Flugzeug durch Maschinengewehrfeuer an und zwang es zur Flucht nach Imbros.

Am 14. März warf ein feindliches Flugzeug in der Umgebung der Landungsstelle Albadch eine Anzahl von Bomben ab. Sie fielen sämtlich ins Meer.

Zwei Kilometer östlich vom Suezkanal wurde ein feindliches Flugzeug von uns heruntergeschossen. Seine Insassen entflohen. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die russische Offensive.

Budapest, 15. März. (R.B.) Ag. Cst. meldet, daß die russische Offensive bei Erzerum zum Stillstande gebracht worden sei. Großfürst Nikolaus wollte in erster Reihe durch die Eroberung von Erzerum, die große Opfer in Anspruch nahm, den Engländern, die in Mesopotamien und Irak von einer Katastrophe bedroht werden, zu Hilfe eilen. Dieses Ziel werde er nicht erreichen, weil die Türken keine Truppen wegziehen, sondern neue Kräfte nach dem Tigris und Euphrat werfen. Das Schicksal der bei Kut-el-Amara eingeschlossenen Truppen ist besiegelt. Sobald türkische Artillerie dorthin gelangt, kann nur unbedingte Kapitulation die Engländer vor ihrem Untergange retten. Das Schwergewicht der türkischen Kriegsoperationen wird in aller kürzester Zeit auf die kaukasische Front übertragen werden, wo eine Gegenoffensive vorbereitet ist.

Auszeichnungen.

Wien, 16. März. (Wiener Zeitung.) Seine Majestät der Kaiser haben mit allerhöchsten Handschreiben vom 11. März dem Kammervorsteher des

Herrn Erzherzogs Karl Franz Josef, Generalmajor Zdenko Prinz von Bobrowitz von seinem Dienstposten allergnädigst zu entheben und in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung die Würde eines Geheimen Rates huldvollst zu verleihen geruht.

Seine Majestät der Kaiser haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 11. März den Geheimen Rat Rittmeister in der Res. des Drag. Reg. Nr. 11, Leopold Grafen Berchtold zum Obersthofmeister des Erzherzogs Karl Franz Josef zu ernennen geruht.

Ministerreise.

Rom, 14. März. (R.B.) 'Italia' meldet aus London, daß Minister Lord George nach Italien reisen wird.

Unglücksfälle.

Lugano, 15. März. (R.B.) Bei Pösterle, Bezirk Alassio, begrub eine gewaltige Lawine eine Barake mit 50 Arbeitern, von denen 15 lebend geborgen werden konnten.

Infolge Unwetters, bezw. Verschulden von Angestellten ereigneten sich weitere drei Eisenbahnunfälle, wobei wieder zahlreiche Soldaten verletzt wurden.

Marburger Nachrichten.

Ablieferung von Metallgeräten für Kriegszwecke. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jene Gewerbetreibende, welche ihre Metallgeräte laut Anordnung der Uebernahmungskommission am 15., 16., 17. und 18. März 1916 abzuliefern haben, diesen Termin zuverlässig und pünktlich einhalten müssen, widrigenfalls dieselben nach § 13 der Ministerial-Verordnung vom 23. September 1915 R.-G.-Bl. Nr. 283 bestraft werden würden. Gleichzeitig werden dieselben verständigt, daß gegen eine frühere Abgabe der Vorräte, als an den obigen Tagen kein Anstand obwaltet und daß von heute ab sämtliche Metallgeräte nur an die Sammelstelle Loß und Kühr, Edmund Schmidgasse Nr. 5, abzuliefern sind.

Kaiserpanorama. Von heute an ist wieder eine sehenswerte Bilderreihe zu besichtigen: Einzug eroberter Geschütze am 2. September 1914, Sebantag und Palais Kaiser Wilhelm d. Gr. in Berlin.

Theaternachricht. Heute wird die zugkräftige Operette „Der lachende Ehemann“ mit Gerda Normann und Gustav Siege aufgeführt. — Morgen Freitag 8 Uhr abends findet im Stadttheater das einzige Konzert der rühmlich bekannten Opern- und Konzertsängerin Klara Musil statt. Wo Klara Musil bisher auf Konzertbühnen erschien, blieb überall der Wunsch offen nach einer Wiederholung ihrer Konzerte. Sämtliche Kritiker Berliner, Münchner, Wiener und Budapester Blätter schließen mit den Worten: „Die Künstlerin war Gegenstand der schmeichelhaftesten Ovationen und mußte, dem begeisterten Jubel des vollen Saales Folge leistend, mehrere zugeben.“ Dem Marburger Konzerte der gefeierten Künstlerin wird großes Interesse entgegengebracht. — Samstag den 18. März findet die Uraufführung der Operette „Don Pierrot“ statt. Das Buch stammt aus der Feder A. J. Daniel Develal's, die Musik von J. D. Peschta, des tüchtigen Militärkapellmeisters, der es verstanden hat, in kurzer Zeit die Gunst des Marburger Publikums im vollsten Maße zu erringen. Die Uraufführung sowie die folgenden Aufführungen dieser Operette wird der Komponist persönlich dirigieren. Das Orchester gliedert sich aus Musikern einer Militärkapelle. In den Hauptrollen sind hervorragend beschäftigt Tschoyer und Schloeder, die Herren Koitner, Schikaneder und Dibat, welcher auch die Spielleitung in den Händen hat. Gerda Normann tritt auch in dieser Operette als Gast auf. — Sonntag abends wird „Don Pierrot“ in der gleichen Besetzung zum 1. Male wiederholt. Der stürmische nicht endenwollende Lacherfolg, den die Buchbinderische Gesangsposse „Er und seine Schwester“ mit Direktor Gustav Siege, als Briefträger Flenz erzielte, veranlaßt die Direktion, dieselbe Sonntag 3 Uhr nachmittags mit Gerda Normann als Gast zum dritten Male aufzuführen. Der Vorverkauf für diese Vorstellung ist bereits eröffnet. — Vor Schluß der diesjährigen Spielzeit, die mit 16. April (Palmsonntag) beendet werden muß, gelangen unter andern Shakespeares „Othello“, Anzengrubers „Das vierte Gebot“, Müllers „Das verwunschene Schloß“ und Alexander Leschetzki's

romantische Oper „Nauschen vom See“, zur Aufführung.

Ausnahmsbestimmungen für landsturm-pflichtige Mittelschüler. Aus Anlaß der mit dem 14. April d. J. beginnenden Musterung des landsturmpflichtigen Geburtsjahrganges 1898 hat der Unterrichtsminister in einem an alle Landes-schulbehörden gerichteten Erlaß genehmigt, daß auf die bei dieser Musterung geeignet befundenen Schüler der Mittelschulen (Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen), Lehrerbildungsanstalten, kommerziellen und nautischen Schulen alle Ausnahmsbestimmungen Anwendung zu finden haben, die früher zugunsten der den landsturmpflichtigen Geburtsjahrgängen bis einschließlich 1897 angehörenden Schüler dieser Anstalten wegen vorzeitiger Ausfolgung der Jahreszeugnisse über ihre Klasse und wegen vorzeitiger Zulassung zur Reifeprüfung erlassen worden waren. Mittelschüler aus Galizien und der Bukowina sowie den südlichen Ländern, die ihre Studien einstweilen an den für sie eingerichteten Beschäftigungskursen, oder als Aspiranten fortsetzen, können die Jahres- und Reifeprüfungen bei den hierfür an einzelnen Schulorten eingesetzten Prüfungskommissionen ablegen. Schüler, welche sich zur Erlangung des definitiven Einjährigfreiwilligen-Rechtes der vorgeschriebenen Ergänzungsprüfung unterziehen wollen, können den zur Vorbereitung nötigen Urlaub vom Klassenunterricht erhalten.

Der Fischerei-Bezirksverein hat in seinem Bruthaus in der eben abgelautenen Forellenzeit wieder 80.000 Eier der Bachforelle aufgelegt und zu kräftiger Jungbrut erbrütet. Ein Teil derselben wurde bereits in die Bäche des Bezirkes ausgelegt, während sich der größte Teil noch im Bruthaus befindet und — soweit er bereits freßfähig ist — zweimal täglich mit geschabter Milz gefüttert wird. Die Forellenbrut kann von Interessenten täglich zwischen zwei und drei Uhr nachmittags unentgeltlich im Bruthaus (am rechten Drauser, über dem Steg) besichtigt werden.

Aufnahme der Vorräte an Kartoffeln. Zu der Notiz vom 13. März 1916 wird folgendes mitgeteilt: bei dem geringen Vorratsstande an Kartoffeln in Marburg wird von einer Vorratsaufnahme von Haus zu Haus abgesehen. Der Stadtrat wird jedoch bei allen Landwirten, Händlern, Verkehrsunternehmungen, welche ihm bekannt sind, die Vorräte an Kartoffeln am 20. März 1916 durch Vertrauensmänner aufnehmen lassen. Den Vorratsbesitzern bleibt es jedoch unbenommen, ihre Vorräte schon früher beim Stadtrate entweder schriftlich (ohne bestimmter Druckorte) oder mündlich (Rathaus Zimmer Nr. 6) anzumelden. Die Verweigerung der Auskunftserteilung oder die Verheimlichung der Vorräte wird strengstens bestraft. Es wird nochmals betont, daß sich die Kartoffelaufnahme nur auf Erzeuger, Händler, Verkehrsanstalten, Lagerhäuser u. s. w. und nicht auf private Besitzer und Gast-gewerbetreibende erstreckt.

Spende. Die Marburger Ortsgruppe des Deutsch-Oesterreichischen Eisenbahnbeamtenvereines spendete der Rettungsabteilung 10 K., wofür herzlichst gedankt wird.

Erläuterungen für Studierende. Der Unterrichtsminister hat an die Rektorate sämtlicher Universitäten und technischen Hochschulen, sowie an das Rektorat der Hochschule für Bodenkultur und an die Direktionen sämtlicher Prüfungskommissionen für das Lehramt an Mittelschulen unterm 18. Feber einen Erlaß gerichtet, welcher die Milberung der Nachteile zum Gegenstand hat, die den zur Kriegsdienstleistung eingerückten Studierenden in ihrem Studiengange erwachsen. Diese Erlässe sind in der am 1. März d. J. erschienenen Nummer des Verordnungsblattes für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht unter Nummer 4 bis 7 enthalten.

Karte von Rumänien. Eine Generalkarte des Königreiches mit dem benachbarten Bessarabien und den anderen westlichen und südlichen Grenzländern ist soeben, unter Leitung von Dr. Karl Peucker zusammengestellt und bearbeitet, im Verlage von Artaria & Co. in Wien erschienen. Die Karte mißt 92:75 Zentimeter, ist im Maßstab 1:864.000 gehalten und enthält neben besonders reicher Beschreibung auch die Distriktsgrenzen in Rumänien sowie die Kriegsgrenzen in Bessarabien und das gesamte Eisenbahnnetz, welches durch eine besondere Farbe deutlich hervorgehoben ist. Eine wesentliche Bereicherung hat die Karte durch Beigabe einer ausführlichen, von Dr. Karl Peucker bearbeiteten Statistik über das Land, Landwirtschaft, Verkehr

und Handel erfahren, welche auf Grund der neuesten Veröffentlichungen die große Fruchtbarkeit und volkwirtschaftliche Zukunft des Königreiches zur Anschauung bringt. Preis der Karte samt dieser reichen Statistik K. 1.80; der Bezug kann durch jede Buchhandlung sowie durch den Verlag Artaria u. Co., Wien I., erfolgen.

Ein Heiratschwindler. Unter Vorsitz des Senatspräsidenten Schörghuber verhandelte gestern der Oberste Gerichts- als Kassationshof in Wien über einen interessanten Strassfall, der in erster Instanz das Landesgericht Klagenfurt beschäftigt hatte. Der Angeklagte Ferdinand Ingolitsch hatte sich in Klagenfurt, wo er als Kanzleioffiziant tätig war, durch große, mit seinem Einkommen in keinem Verhältnis stehende Ausgaben verdächtig gemacht, so zwar, daß er die Aufmerksamkeit der Polizei erregte. Er wurde beobachtet und es wurde der Verdacht rege, daß man es mit einem lange gesuchten Spion zu tun habe, der für eine feindliche Macht Dienste leistete. Es wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und seine sämtlichen Briefschaften beschlagnahmt. Der Verdacht der Spionage bestätigte sich zwar nicht, hingegen ergab sich aus den Korrespondenzen, daß man es mit einem berüchtigten Heiratschwindler zu tun habe. Das Material wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, die gegen Ingolitsch die Anklage wegen Vergehens der fahrlässigen Fährda und wegen Verbrechen des Betruges erhob. Die Anklage wegen des erstgenannten Delictes wurde deshalb erhoben, weil es sich ergab, daß er, trotzdem er zahlungsunfähig war, zum Schaden seiner Gläubiger zahlreiche Darlehen aufnahm. Das Verbrechen des Betruges beging er dadurch, daß er in Wien, Graz und anderen Städten zahlreiche Bekanntschaften mit Frauenpersonen machte, denen er allen die Ehe versprach und auf diese Weise über 25.000 K. herauslockte. Am empfindlichsten wurde die in Wien wohnende Julie K. geschädigt, der er ihre gesamten Ersparnisse von 17.000 K. abnahm. Der Angeklagte wurde schuldig erkannt und zu einer zweieinhalbjährigen, mit hartem Lager monatlich verschärften Kerkerstrafe verurteilt.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 8, zugewachsen 0, geheilt 2, verbleiben 6. Diphtherie verblieben 1, zugewachsen 2, geheilt 0, verbleiben 3. Blattern verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 1.

Wiener Mode. Das neue Heft der „Wiener Mode“ bringt eine große Auswahl neuer Frühjahrskleider und Hüte, aus der zu ersehen ist, daß unsere einheimische Mode in diesem Jahre einen bisher erreichten Geschmacks- und schönste Grazie erreicht hat. Man abonniert die „Wiener Mode“ zum Preise von 4 Kronen pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlage: Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Italiener-Angriffe blutig abgewiesen.

Wien, 16. März. (R.B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei der Armee Pflanzers-Baltin und bei der Heeresgruppe Böhmer-Ermoli beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit. Nordöstlich von Kozlow an der Strypa wiesen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Isonzofront war gestern schwächer. Zwei Versuche starker Kräfte, gegen die Podgorastellung vorzugehen, wurden durch Artilleriefeuer verhindert. Am Nordhange des Monte San Michele wurde ein feindlicher Angriff blutig abgewiesen. Die Geschüßkämpfe dauerten vielfach nachts fort.

Auch an der Kärntnerfront hält das Artilleriefeuer im Fella-Abschnitt an.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Folgen des Erdbebens.

Fiume, 16. März. (Ungarbüro) Infolge des Erdbebens hat sich der Meeresspiegel stark gehoben und schon beinahe die Höfe der Molen erreicht. Einen interessanten Anblick bietet die unmittelbar bei der Mündung befindliche Brücke des Recinaflusses. Die Pfeiler stehen fast vollständig unter Wasser, während hier der Fluß früher sehr seicht war. Seit 3 Wochen wütet ununterbrochen ein mit Regen verbundener Stocco.

Das neue portugiesische Ministerium

Lissabon, 15. März. (R.-B.) Die Minister für Finanzen, Krieg, auswärtige Angelegenheiten, Marine und öffentliche Arbeiten bleiben im neuen Kabinette, das sich folgendermaßen zusammensetzt:
Vorsitz und Kolonien: Almeida.
Marine: Continho.
Finanzen: Costa.
Krieg: Mattos.
Auswärtiges: Soares.
Justiz: Mosquita de Carvalho.
Öffentliche Arbeiten: Silva.
Unterricht: Pedro Martins.
Inneres: Ferreira Reis.
Ein Ministerium für Arbeit und Unterstützungen wird vom Parlament geschaffen werden.

Zur Front gereift.

London, 16. März. (R.B.) Oberst Churchill ist von England abgereist und hat sich wieder zur Front begeben.

Die Einberufung der verheirateten Werberesktruten verschoben.

Rotterdam, 15. März. (R.B.) Der Rotterdam'sche Courant meldet aus London: Die Einberufung der verheirateten Werberesktruten von 27 bis 35 Jahren ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Man erfährt, daß das Kabinett das Kriegsamt dazu gezwungen habe. Der Zustand änderte sich außerdem noch dadurch, daß die Liste der militärfreien Berufe revidiert wurde. Infolge der letzten Maßregel wurden bedeutend mehr Unverheiratete für den Militärdienst frei.

Verstorbene in Marburg.

8. März. Nobans Elsa, Bäckermeisterskind, 3 Jahre, Kärntnerstraße. — Sigert Maria Josefa, Schulschwester, 65 Jahre, Schmiderergasse. —

Die Balkanhalbinsel ist nach wie vor Gegenstand des lebhaftesten Interesses und die neue Ausgabe 1916 der Freytagschen Karte derselben im Maße 1:1.250.000 kommt daher um so mehr zurecht, als sie verschiedene Neuerungen bringt: Darstellung des ganzen griechischen Gebietes, sowohl im Festlande, als auf den Inseln des Archipels, die alle aufgenommen sind bis einschließlich Kreta, Rhodos und Kasteloryo; ferner des ganzen vorderen Kleinasien und endlich Angabe der Grenzen der bulgarischen Verwaltung in Serbien. Hübsche Ausführung in fünf Farben und leicht verständliche gute Geländezeichnung erhöhen den Wert des 80:100 Zentimeter großen Blattes, das für den alten billigen Preis von 1.20 K. (mit Postzusendung 1.30 K.) von jeder Buchhandlung wie vom Verlage G. Freytag u. Berndt, Wien 7. Bezirk. (Robert Friele, Leipzig, Seeburgstraße 96) zu beziehen ist.

Modeworte und Kraftausdrücke waren bei den jungen Mädchen noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit sehr im Schwunge. Ausdrücke wie „wahnsinnig patent“ und „blödsinnig schid“ konnte man in ihrem Munde des öfteren hören. Die jungen Mädchen wollten damit offenbar ein gewisses forches Wesen zeigen und sich dadurch Respekt verschaffen. Die „Mädchenpost“ geißelt in ihrer neuesten Nummer diese Unsitte, die erfreulicherweise durch den Krieg einen kräftigen Stoß erhalten hat und dem verdienten Ende nahegeführt ist. Durch Einwirkung des Krieges sind aus manchen oberflächlichen Geschöpfchen pflichtensfrohe Mädchen geworden, die mit erstem Eifer als Helferrinnen an dem großen Werke des Roten Kreuzes mitwirken und die sicherlich einst echte deutsche Frauen sein werden. — Den Interessenten steht Nummer 127 der „Mädchenpost“ mit dem beherzigenswerten Aufsatz, soweit der Vorrat reicht, kostenfrei zu Diensten, wenn ein entsprechendes Ersuchen an die Geschäftsstelle der „Mädchenpost“ Wien I., Rosenburgenstraße 2, gerichtet wird.

Aushilfskassen-Verein in Marburg.

Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Gegründet 1863.

Laut Beschluß der Vollversammlung vom 28. Febr. l. J. ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

Spenden zur Errichtung eines Waisenhauses in Marburg

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger.

Einlangende Spenden, die an den Aushilfskassen-Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst und in der Marburger Zeitung ausgewiesen. Die Direktion.

Ferdinand Rogatsch

Sprechstunde Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfehlen sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Wirtschafterin

in mittleren Jahren, slowenisch und deutsch sprechend, in Küche, Haushalt und Geflügelzucht gut bewandert, ehrlich und ordnungsliebend, wird für Herrschaft in Kroatien gesucht. Blafelinstvo Nauer, Bedekovcina.

Edelkastanienholz

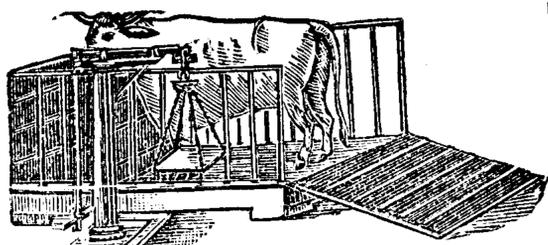
sowie jedes Quantum Nußstämme, Eichen, Nüssen, ebenso Linden-, Kirschen- und Ahornstämme kaufen zu besten Preisen, Übernahme und Bezahlung an Ort und Stelle. Gef. Offerte unter „Holzverwertung“ an die Bero. d. Bl. 1104

Kabliau Seelachs Klippfische

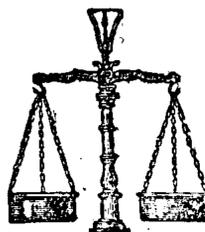
hart getrocknet, prompte Lieferung. Emil Kasim, Graz, Seefischhandlung, Neutorgasse 38 B. 1120

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Sobnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachreichungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einfüge geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, Marburg, Pöbersdörferstraße 3.

Schnittreiben

amerikanische werden billigst abgegeben von Nebenanlage im Sanntale in Steiermark

Herrschaft Herberstorf bei Wildon in Steiermark.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Zu kaufen gesucht

gut erhaltenes Kinder-Sportwagel. Anträge unter „Sportwagel“ an d. Bero. d. Bl. 1121

Junges besseres

Mädchen

Anfängerin, sucht Stelle als Verkäuferin, Kindermädchen, Stütze der Hausfrau oder dergleichen. Adressen erbeten unter „Tirolerin“ an die Bero. d. Bl. 1122

Gefunden

eine goldene Damenuhr. Abzuholen Volkstasche, Theresienhof, Puschnigg. 1125

Zu vermieten

Wohnung mit 2 Zimmer und Küche ab 1. April. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1124

Zu verkaufen

zwei Stod hohes Wohnhaus in der Stadt, 2880 Kronen jährlicher Zinsvertrag, ist um 36.000 Kronen zu verkaufen. Anzusagen Mozartstraße 59, Marburg.

ZIMMER

und Küche, einfach möbliert oder unmöbliert, sofort zu mieten gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Sofort“ an die Bero. d. Bl. 1107

Besitz

ganz nahe Marburg, nettes Wohnhaus mit 3 Zimmer, Küche, Speis, Keller, großer Hof, für schönen größeren Garten anzulegen, mit etwas Obst und zwei Zoch Prima-Acker um 11.700 K. zu verkaufen. Günst. Bedingungen und keine Anzahlung. Auskunft Tegethoffstraße 30. 1081

Berselte Köchin

für 20 bis 25 Personen wird gegen gute Belohnung aufgenommen. Anträge unter „Gute Köchin“ an die Bero. d. Bl. 1098

Zu verkaufen

politiertes hartes Bett mit Federeinsatz. Anzusagen nachmittags bei der Hausbesorgerin, Keiserstraße 14.

Schöne Nacht,

du Liebesnacht! D stille mein Verlangen . . .

Gebigener, leichtfaßlicher Gitarre- und Lauten-Unterricht mit und ohne Noten, von der einfachen bis zur künstlerischen Begleitung des Gesanges (von Instrumenten), als auch vollständige Ausbildung im Solo-Spiel wird zu mäßigen Preisen erteilt. Adresse und Angabe der Besuchszeit (womöglich mittags) wolle in der Verwaltung d. Bl. hinterlegt werden.

Fräulein

mit Stenographie und Maschinschreiben, Adofaturkautzleipraxis- und Bankkenntnissen sucht Stelle. Anträge unter „Beamtin“ an die Bero. des Blattes. 975

Besitz

in Ranzenberg, zirka 8 Joch, ist zu verpachten. Anfrage bei Keller, Pöschthofen. 1118

Mädchen für Alles

ehrl. rein und nett, deutsch sprechend, wird aufgenommen. Adresse in der Bero. d. Bl. 1085

Zu verkaufen:

Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönen Gemüsegarten in Theßen, zusammen 9000 K. Anzusagen in Theßen Nr. 42.

Glastür

zu kaufen gesucht, 170 Zent. lang, 70 Zent. breit. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1114

Bruteier

verlässlich gute Sorte, Minorke und Sperber zu verkaufen. Frauengasse 13, nächst Kasino. 1127

Zu verkaufen

Wohnhaus mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, Brunnen, ein schöner Acker, in Theßen, zusammen 13.000 Kronen. Anzusagen bei Frau Josefa Kanner, Theßen Nr. 42.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie auf Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäzille Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6

Gärtner

fachkundig in Anlegung eines kleinen Hausgartens hier gesucht. Adresse in Bero. d. Bl.

Zu verkaufen.

Villa mit 8 Zimmer, 4 Küchen mit Parkettfußboden, gassenseitige Balkon großer sonnseitiger Garten ist um 34.000 K. mit leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzusagen Mozartstraße 59, Marburg.

Desinfektion gegen Seuche!

Radikal sicher wirkend.

Prima Weißkalk

frisch gebrannt

Karbolpulver

Karbonsäure

Karbolium

Naphtalin

jedes Quantum bei

Hans Andraschitz, Eisenhdt.

Marburg, Schmidplatz 4.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Die neue Offensive der Italiener.

Ueber 1000 feindliche Leichen im Raume von San Martino. Bomben auf Triest. Andauernde Kämpfe an der Isonzofront. Erdbeben in Fiume. Pogrome in Baku.

Verdun.

Am Sonnabend hat sich die Lage im Kampfraum von Verdun nicht verändert. Auf dem Westufer der Maas wurden Gegenangriffe der Franzosen gegen die deutschen Stellungen im Rabenwalde abgewiesen. Auf dem Ostufer dauerte das Artilleriefener ungeschwächt weiter. Dafür wartet die Oberste Heeresleitung mit einer vielsagenden Zusammenstellung der bisherigen Beute auf: In der Zeit vom 21. Februar bis 11. März wurden vor Verdun rund 26.500 Franzosen (430 Offiziere und 26.042 Mann) gefangen genommen und 189 Geschütze sowie 232 Maschinengewehre eingebracht. Diese gewaltigen Ziffern erinnern an die Siegesbeute aus den Russenschlachten. Will man Vergleichsziffern aus dem Feldzug gegen Frankreich ansetzen, so muß schon bis in die ersten Kriegsmonate zurückgegangen werden. In der Schlacht zwischen Metz und den Vogesen ließen die Franzosen 12.000 Gefangene und 150 Geschütze in den Händen der Deutschen; in Reims streckten 13.000 Mann die Waffen und wurden 350 Geschütze erbeutet, und die Übergabe von Maubeuge brachte 40.000 Mann und 400 Geschütze in die Gewalt der Sieger. Das bisherige Ergebnis der Kämpfe

um Verdun steht also völlig gleichwertig neben den Riesenerfolgen der deutschen Waffen im August und September 1914. Aber auch der Geländegewinn, den unsere Truppen insolge der Zurückdrängung der französischen Nordfront beiderseits der Maas und in der Woivre-Ebene erzielt haben, ist ganz außerordentlich. Zwar liegen darüber keine amtlichen Angaben vor, aber der 'Wasser Anzeiger' kann doch wohl als unverdächtige Quelle angesprochen werden. Er hat den Raumzuwachs für die Deutschen auf 360 Quadratkilometer berechnet. Vergleichsweise sei angeführt, daß der Flächeninhalt der Amtshauptmannschaft Leipzig 420 Quadratkilometer beträgt. Daran läßt sich also ermessen, wie empfindlich für die Franzosen der Geländeverlust im Raume von Verdun ist. Alles in allem genommen, kann das deutsche Volk auf das bisher von seinen Söhnen Erreichte mit dem Gefühl großer Genugtuung und stolzer Freude zurückblicken. Die Wirkung dieser fortgesetzten Erfolge spiegelt sich jetzt auch deutlicher in der französischen Presse und in den Maßnahmen der Pariser Regierung. Die Blätter verhehlen sich nicht mehr, daß der deutsche Einbruch in den Rabenwald, in Douaumont und die Vorschübung der deutschen Linien in die Woivre-Ebene die Lage Verduns in besorgnis-

erregender Weise verschlechtert haben. Noch greller wird die schwierige Situation Frankreichs indes durch die Tatsache beleuchtet, daß nach Yoner Blätternachrichten der Oberste Rat der nationalen Verteidigung unter Poincarés Leitung zusammengetreten ist. Dieser Rat stellt die höchste Behörde für die Fragen der nationalen Verteidigung dar. Sein Zusammentritt läßt auf eine starke Ernüchterung in Paris schließen; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß das Hauptthema seiner Beratung die Bedrängnis Verduns bildet.

Musterung der 18jährigen.

Wien, 14. März. (Tel. d. N.)

Infolge der mit der kaiserlichen Verordnung, beziehungsweise für Tirol und Vorarlberg mit dem kaiserlichen Patent vom 1. Mai 1915 erfolgten Ausdehnung der Landsturmpflicht ist der Geburtsjahrgang 1898 mit 1. Jänner 1916 in die Landsturmpflicht getreten. Wie das l. l. Telegraphen-Korrespondenz-Büro erfährt, steht nunmehr die Einberufung dieses Jahrganges zur Musterung bevor. Diese wird in Ungarn bereits morgen, in Oesterreich in einigen Tagen verlautbart. Die Musterung wird in beiden Staaten der Monarchie

Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

26

(Nachdruck verboten.)

Nun ritt dieser auf den Hof. Anna sah ihn vom Fenster aus sehr genau und wunderte sich, wie wenig schneidig er heute auf dem von Schaum und Schmutz bedeckten Pferde saß. Den Hut auf einem Ohr, im Sattel mehr hängend als sitzend, das dunkelrote Gesicht von Lehm bespritzt, kam er ihr ganz wie ein Betrunkener vor. Mit heiserer, unschöner Stimme rief er nach dem Kutscher, und als dieser nicht sofort erschien, stieß er einen Fluch aus, der des jungen Mädchens Bartgefühl tief verletzte. Vom Pferde kletternd, stürzte er auf einen Dunghaufen, was ihn dermaßen in Wut versetzte, daß er den armen, völlig schuldlosen Kappen wie ein Wahnsinniger mit der Reitpeitsche bearbeitete, ihn dabei am Bügel haltend. Eine wahre Schmutzflut von gemeinen Schimpfworten entströmte dabei seinem Munde.

Grausen und Entsetzen erfüllte Anna in diesem Augenblick. Sie hatte schon öfter Männer im Zorn gesehen, ihren ersten Bräutigam sogar recht oft, aber, mochten sich auch die vergessenen und zu bösen Worten haben hinreißen lassen, so etwas hätten sie niemals ausgestoßen, so würde Heinrich nie gehandelt haben. Und seine Entrüstung war stets erklärlich gewesen, während es sich hier um etwas völlig belangloses handelte.

„Was willst du alter Tölpel auf meinem Hof?“ wandte er sich, nachdem er ausgetobt und der Kutscher das gequälte, mit dicken Striemen bedeckte Pferd an sich genommen, an den Greis, der verängstigt und entmutigt im Hintergrund stand. Da schleuderte der stark angetrunkene Herr ihm die Peitsche an den Kopf und brüllte ihn an: „Scher dich vom Hof, du schmutziger Patron, oder ich jage dich mit den Hunden davon! Gib doch besser acht auf deine Kühen. Willst du etwas, so verklage mich. Aber der Teufel wird's dir lohnen, du elender Wicht.“

Da vermochte Anna nicht länger an sich halten; sie rannte auf den Hof, trat an den alten Mann heran, legte ihm die Hand sanft auf die Schulter und hauchte nur:

„Es ist nicht so gemeint, Alterchen!“

„Ah — du hier?“ lallte Otto jetzt sehr verlegen und torletzte heran.

„Schätzchen, habe — Ärger gehabt. Na, warte nur, ich mache gleich Toilette. Der verdammte Gaul hat mich abgeworfen.“

„Ich habe gesehen, daß du beim Absteigen fiellst. Dein Pferd erhielt unverdient Peitschenhiebe.“

„Na, laß man, Knechten! Und du, alter — Krantbauer, kannst morgen nochmal wiederkommen.“

Sehr hastig bestellte Anna, was sie zu sagen hatte und eilte, ohne sich auch nur eine Minute länger aufzuhalten, hebende davon.

Die beiden Mägde in der Küche lüchelten ihr recht respektwidrig nach, ganz als wären sie ihres-

gleichen. In ihr aber regten sich Ekel und Abscheu vor der Bestie, die sie soeben in Menschengestalt gesehen. — Das war der elegante Mann, der so schöne Worte zu machen verstand? Den sollte sie achten und ehren — lieben lernen? — Ach, genau wie er soeben sein Pferd und den wehrlosen Greis behandelt hatte, würde er auch einmal mit ihr umgehen, das ahnte sie. Der Mutter wollte sie nichts von dem eben miterlebten Austritt sagen, um ihr quälenden Kummer zu ersparen.

In Buchenhof traf Anna bei ihrer Rückkehr den alten Bert, der sich heute, trotz seiner Gicht, einmal aufgemacht hatte, um seinen guten Bekannten aus schweren Zeiten einen Besuch abzustatten. Er sah sehr alt und gebrechlich aus und schien allerlei Schweres auf dem Herzen zu tragen. Sein Glückwunsch zur Verlobung kam so recht gepreßt und schwerfällig heraus, als bächte er tief drinnen in seinem ehrlichen Herzen, es seien ja doch nur leere Worte, die sich niemals erfüllen würden. Ach, hätte er diese Verbindung verhüten können! Er kannte Otto Gözmann sehr genau und wußte darum, was dem armen Opferlamm, das ihm lieber als eine eigene Tochter geworden war, bevorstand! Doch wie sollte er helfen, was sollte er raten, was tun? Sah er die bittere Notwendigkeit, daß Anna sich schon der hilflosen Mutter wegen zu dieser Ehe verstehen mußte, ja doch nur zu gut ein. Aber daß die Hochzeit noch hinausgeschoben würde, darauf wollte er dringen.

„Kommt Zeit, kommt Rat“, dachte er; vielleicht

während der Zeit zwischen dem 14. April und 3. Mai 1916 stattfinden. Die näheren Einzelheiten, die im allgemeinen der bisherigen Gepflogenheit entsprechen, werden aus der Kundmachung zu entnehmen sein.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 14. März. (R.B.) [Agence Tel. Mill.] Das Hauptquartier teilt mit:

Am 11. und 12. März gaben zwei Kreuzer zu verschiedenen Zeiten auf die Umgebung von Tekburnu einige Schüsse ab und zogen sich hierauf zurück.

Drei Flugzeuge, welche die Halbinsel Gallipoli überflogen, wurden durch das Feuer ihrer Abwehrkanonen verjagt. Von den anderen Kriegsschiffen wird nichts von Bedeutung gemeldet.

Fliegerunfälle.

Bern, 14. März. (Tel. d. R.B.)

Dem 'Temps' zufolge ereigneten sich am 12. März zwei schwere Fliegerunfälle. Über dem Flugfelde von Erneuvville stürzte ein Zweidecker ab. Beide Insassen sind tot. Bei Stanpen stürzte ein anderer Militärflieger ab, der ebenfalls tot ist.

Abbruch mit Portugal.

Wien, 14. März. (Tel. d. R.B.)

Infolge des Eintrittes des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wurde der k. u. k. Gesandte in Lissabon angewiesen, von der Regierung der Republik Portugal seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Geschäftsträger werden gleichzeitig die Pässe zugestellt werden.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Im Hause Bachgasse 6 in Brunnndorf, starb am 14. März die Südbahn-Magazinmeisterwitwe Frau Rosina Slawatschek, geb. Frankl, im 44. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um 4 Uhr vom Sterbehause nach dem Brunnndorfer Friedhofe statt.

Anerkennung. Man schreibt uns aus Rohitsch: Der k. k. Landeslehrer hat der Arbeitslehrerin Frau Irene Wrehl für ihre opferwillige und erfolgreiche Kriegsfürsorgetätigkeit den Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Kurs für Gemüsebau. An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird am 17. und 18. April ein Kurs für Gemüsebau abgehalten, in welchem alle auf die Kultur der gebräuchlichsten Gemüse bezughabenden Arbeiten theoretisch und praktisch gelehrt werden. Die Teilnahme ist für jedermann (Männer, Frauen und Mädchen) frei. Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Die Anmeldungen sind bis zum 8. April an die Direktion zu richten.

Könnte sich für Anna doch noch eine andere Möglichkeit bieten. — Und sie durchschaute des redlichen Alten Absichten vollkommen, dankte ihm für seine freundschaftliche Gesinnung von Herzen, hoffte aber nicht mehr, gleich ihm, daß sie ihrem Verhängnis noch würde entgehen können.

Am nächsten Tage erschien Otto in Buchenhof wieder ganz als der Alte, überaus liebenswürdig, geschmiegelt und gebügelt, pikfeln vom Scheitel bis zur Sohle.

„Liebster Schatz“, redete er Anna an, ihr einen herrlichen Rosenstrauch überreichend, „es ist mir zu peinlich, daß ich mir gellern dir gegenüber eine Blöße gab. Aber du würdest mir verzeihen, wenn du dich in meine Lage versetzen könntest. Ich war krank, ganz ernstlich krank, litt an entsetzlichen Kopfschmerzen und hatte darum in der Stadt ein wenig zu viel Wein getrunken. Der Arzt riet mir dazu. Und ein sonst solider Mensch trägt eben nicht viel.“

Anna lenkte schnell ab von diesem Thema, denn seine Lügen verletzten ihr Zartgefühl nur noch mehr. — Es gab so allerlei wirtschaftliche Dinge zu besprechen, die ihr weit mehr am Herzen zu liegen schienen. Auf diese kam sie zu sprechen, und ihm war das schon recht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Anmeldung von Säcken. Mit einer heute zur Verlautbarung gelangenden Verordnung wird zum Zwecke der Erfassung der Sachvorräte die Anmeldung der aus Jute, Hanf, Flachs oder Baumwolle erzeugten Säcke für Getreide, Mehl, Kleie (Getreideabfälle), Schafwolle und andere landwirtschaftliche Produkte, für Zucker, Zement, Kunstdünger, Salz, chemische Produkte, Reis, Kaffee usw. verfügt. Die Nichtanmeldung oder falsche Anmeldung sowie jede sonstige Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Verordnung wird unter strenge Strafe gestellt.

Vermittlungsgebühr bei Abgabe von Kriegsgefangenen zu Arbeiten. Zur Deckung der Kanzleispesen der k. k. Verteilungsstelle für Kriegsgefangene wurde von der Statthalterei für Neuzeuweisungen von Kriegsgefangenen eine Vermittlungsgebühr von 50 Heller für jeden Kriegsgefangenen festgesetzt. Diese Gebühr ist bei der zuständigen politischen Bezirksbehörde gleichzeitig mit der Einzahlung der Kaution in Barem zu erlegen.

Theaternachricht. Heute wird das Schauspiel „Die fremde Frau“ mit Lili Weinberger aufgeführt. — Donnerstag wird zum letzten Male in dieser Spielzeit die beliebte Operette „Der lachende Chemann“ mit Fräulein Gerda Normann als Gast, welche die liebenswürdige Rolle der Kleinen, ungarisch sprechenden Frau Etelka spielt, und mit Direktor Gustav Siege in der Titelrolle, aufgeführt. — Freitag den 17. März findet das einmalige Gastkonzert der gefeierten Oper- und Konzertsängerin Klara Musil statt. Die Künstlerin gastierte bereits als Konzertsängerin in Wien, Berlin, München, Dresden, Budapest und errang überall durch ihre außergewöhnlich schöne Stimme und vornehmen Gebrauch derselben, begeisterten Beifall. Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends. Der Vorverkauf wurde bereits eröffnet und es gelten mäßig erhöhte Preise. — Für die Uraufführung der Operette „Don Pierrot“ von dem bestbekanntesten Militärlapendmeister J. D. Peschta gibt sich großes Interesse kund. Die geehrten Stammsitzhaber mögen gefälligst bis Freitag Mittag bekannt geben, ob sie ihre Sitze für Samstag (die Uraufführung) und Sonntag (zweite Aufführung der Operette „Don Pierrot“) beanspruchen. — In Vorbereitung ist „Dithello“.

Der lachende Chemann, Operette von Gysler. Die Einverleibung von Gyslers „lachendem Chemann“ in den diesjährigen Spielplan brachte allen Darstellern einen vollen künstlerischen Erfolg, in erster Linie dem Vertreter der Titelrolle, Herrn Direktor Siege, der als Ottokar Brückner eine sehenswerte Prachtleistung bot. Neben ihm sind noch Fräulein Tschoyer als gute Hella, Fräulein Normann, die sich als muntere Etelka im Sturm die Gunst des Publikums errang, Herr Koitner als tüchtiger Graf Selztal, Herr Olbat als gemütsvoller Pipelhuber, Herr Kirsch als flotter Nachtigall und in kleineren Rollen Herr Suchy und Fräulein Lamatsch lobend zu erwähnen. Schade, daß die überaus dankbare Rolle des jüdischen Rechtsanwaltes vollkommen unzulänglich besetzt war.

Generalversammlung. Die Ortsgruppe Marburg des Landesvereines der staatlichen Vertragsbeamten Steiermarks hält am 1. April 1916, 8 Uhr abends, im Gasthause Schinko in Marburg, Gerichtshofgasse, ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung mit der durch ihre Statuten vorgeschriebenen Tagesordnung ab. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, zur selben pünktlich zu erscheinen.

Lichtbilderabend in Rohitsch. Herr Distriktsarzt Dr. Franz Schuster veranstaltete in letzter Zeit drei Lichtbildervorstellungen, durch die eine Gesamteinnahme von über 300 Kronen erzielt wurde. Zwei Dritteile dieses Betrages bekam die seit 1. Feber l. J. bestehende Rohitscher Schulkriegsküche, 90 Kronen wurden aber dem Roten Kreuz eingeschickt.

Regelung des Eierhandels. Durch eine Ministerial-Verordnung wurde bekanntlich die Versendung von Eiern nach Orten außerhalb Steiermarks per Bahn oder per Achse an eine Transportbescheinigung gebunden. Um nun in der Ausstellung dieser Transportbescheinigungen für diesen leicht verderblichen Artikel Verzögerungen zu vermeiden, hat die Statthalterei die politischen Behörden erster Instanz zur Ausstellung dieser Transportbescheinigungen ermächtigt, wenn die betreffenden Eier sendungen an Truppen oder militärische Anstalten, ferner, wenn sie an die vom Ministerium des Innern legit. Einkaufsstelle in

Wien (Miles) oder die von der Miles bezeichneten Adressen gerichtet sind, sowie auch dann, wenn die Miles selbst um die Ausstellung ansucht oder in ihrem Auftrage darum angesucht wird. Weiters sind die Transportbescheinigungen auch dann auszustellen, wenn es sich um die Versendung von Bruteiern handelt. Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Eierversendung mit der Post an keine Transportbescheinigung gebunden, sondern ganz frei ist.

Von der Gendarmerie-Expositur. Aus Oberaunring wird gemeldet: Seit 1. Feber besteht hier eine zwei Mann starke Gendarmerie-Expositur zur Ueberwachung der Maul- und Klauenseuche. Dank dem zielbewußten Wirken dieser Gendarmen hat sich die Seuche nicht weiter verbreitet. Auch was die Sicherheit betrifft, leisteten die Gendarmen bereits Ersprießliches. So haben sie vier Lebensmitteldiebe in der Umgebung und zwei Revolverhelden unschädlich gemacht. Man war wirklich nicht mehr sicher auf der Straße und beständig in Gefahr überfallen zu werden. Seit der Errichtung der Expositur sind hier keine Diebstähle mehr zu beklagen und die Bevölkerung hat sich beruhigt.

Über das Erdbeben in Rohitsch, welches am 12. März um 4 Uhr früh beobachtet wurde, schreibt man uns: Hier wurde um diese Zeit ein fast allgemein wahrgenommenes wellenförmiges Beben mit vorangehendem Geräusch verspürt. Richtung etwa zwischen SO.—NW. Die ersten Bewegungen waren schwächer, die nach einigen Augenblicken folgenden ziemlich stark. Gesamtdauer etwa 6 Sekunden Wirkung. Mehrere Ortsbewohner erzählten, daß sie vom Schlafe aufgeschreckt wurden. Hängelampen wurden bewegt, Tischlampen und Gläser klirrten, eine Pendeluhr blieb stehen. In einem Hause, wo auf einem niederen Ruhebett zwei Knaben schliefen, fiel der am Raude Liegende auf den Boden. Sachschaden wurde nirgends angerichtet.

Verhaftung eines gewalttätigen Ehepaares. Der pensionierte Südbahnkondukteur Valentin Goldner und dessen Gattin Theresia sind beide dem Trunke ergeben und kommen oft spät, betrunken, lärmend nach Hause. Auch am 12. März kehrten sie um 1 Uhr früh berauscht heimwärts. Als sie die Haustüre versperren voranden, begannen sie einen derartigen Lärm zu schlagen, daß sich der Hausherr Herr Grabner in Brunnndorf, der die Türe öffnen wollte, genötigt sah, die Krawallmacher zur Ruhe zu mahnen. Auf das hin schrie Goldner: „Komm heraus, heute bin ich dein Tod!“, und gleich darauf flog auch schon ein Stein durchs Fenster in die Küche der Mietpartei Theresia Kowatschitsch. Da sich Grabner aus Furcht das Tor nicht zu öffnen getraute, eröffnete das Ehepaar ein Steinbombardement gegen das Haus. Hierbei wurden 18 Fensterscheiben gänzlich zertrümmert und die Splitter, sowie einige Steine flogen in die Wohnung des Hausherrn und der Mietpartei. Durch die Zertrümmerung der Fensterscheiben erleidet der Hauseigentümer einen Schaden von 63 Kronen. Das gewalttätige Ehepaar wurde am ersten Morgen vom Gendarmeriewachmeister Peter Peyer verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Die Blattern. In Marburg ist ein Magazinsarbeiter an Blattern erkrankt. Diese Erkrankung hängt mit dem am 9. März gemeldeten Falle zusammen. Ein Seuchenherd wurde in den Häusern 3 und 4 in der Ortschaft Neudorf, Gemeinde Rothwein bei Marburg, entdeckt. In diesen Häusern sind in drei Familien sechs Kinder an Blattern erkrankt, ein Kind ist gestorben. Gegen die an der Verheimlichung der Erkrankungen und des Todesfalles schuldtragenden Personen wurde die Amtshandlung eingeleitet.

Die Verheimlichung von Vorräten. Da noch immer darüber Klage geführt wird, daß namhafte Vorräte an Lebensmitteln und unentbehrlichen Bedarfsgegenständen zum Zwecke der Preistreiberei oder auch aus anderen Gründen verheimlicht und zurückgehalten werden, wodurch eine künstliche Erschwerung der Marktlage herbeigeführt und die Versorgung der Zivilbevölkerung sowohl, wie die Verpflegung des Heeres gefährdet wird, hat die k. k. steiermärkische Statthalterei auf Befehl des k. u. k. Kommandos der Süd-West-Front folgende Kundmachung erlassen: „Auf Befehl des k. u. k. Kommandos der Süd-West-Front vom 24. Feber 1916, Zahl 9485, wird verlautbart: Jede Verheimlichung oder Zurückhaltung anzeigepflichtiger oder zur Ablieferung vorgeschriebener Vorräte an Getreide, Hülsenfrüchten und Mählern

zeugnissen ist strengstens verboten. Gleiches gilt von unentbehrlichen Bedarfsgegenständen, für die die Behörde die Anzeigepflicht fallweise vorschreibt. Vorratsaufnahmen und strenge Revisionen sind in Aussicht genommen. Die Bevölkerung wird gewarnt, nicht angegebene oder nicht abgelieferte Vorräte noch weiter zu verheimlichen oder zurückzubehalten. Dieses Vorgehen käme einem Vaterlandsverrat gleich und wird rücksichtslos geahndet werden. Neben Geldstrafen bis zu 20.000 Kronen werden gleichzeitig Arreststrafen bis zu einem Jahr verhängt; die Vorräte werden für verfallen erklärt. Bei Gewerbetreibenden wird unnachlässig der Verlust der Gewerbeberechtigung ausgesprochen; jeder derartige Fall wird veröffentlicht werden. Gewerbetreibende, die sich weigern, unentbehrliche Bedarfsgegenstände an Käufer zu verabfolgen, gleichgültig ob es sich um alte Kundschaft handelt oder nicht, werden mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen, mit dem Verlust des Gewerbeberechtigtes, unter Umständen auch mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

Männergefangenverein Marburg. Die Mitglieder werden hiemit ersucht, zu der Freitag stattfindenden Zusammenkunft bestimmt zu erscheinen.

Letzte Drahtnachrichten.

Unsere Kriegsschauplätze.

Andauernde Kämpfe an der Isonzofront. Bomben auf Triest.

Wien, 15. März. (R.B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Besatzungen der Brückenschanze von Uzioczko wehrten heftige Angriffe ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Italiener an der Isonzofront dauern fort. Gestern nachmittags wurde auf der Podgorahöhe erbittert gekämpft. Unsere Truppen warfen den hier stellenweise eingedrungenen Feind im Handgemenge zurück. Ebenso erfolglos blieb ein gegnerischer Nachtangriff, der nach mehrstündiger Artillerievorbereitung gegen den Raum südwestlich von San Martino angelegt wurde. Vor diesem Orte liegen von den vorhergegangenen Kampftagen noch über 1000 feindliche Leichen.

An mehreren anderen Stellen der kustenländischen Front kam es zu lebhaften Artillerie- und Minenwerferkämpfen.

Im Kärntner Grenzgebiet stand unser Fellaabschnitt, in Tirol der Raum des Col di Lana unter lebhaftem feindlichem Feuer.

Italienische Flieger warfen, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf Triest.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Viermalige feindliche Gegenangriffe ohne jeden Erfolg. Ein französisches Großkampfflugzeug abgestürzt.

Berlin, 15. März 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 15. März

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuve Chapelle sprengten wir eine vorgeschobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Besatzung in die Luft. Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf Lens. Die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei Wille aux Bois und gegen verschiedene Abschnitte in der Champagne.

Links der Maas schoben schlesische Truppen mit kräftigem Schwung ihre Linien aus der Gegend westlich des Rabenwaldes auf die Höhe „toter Mann“ vor. 25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden unverwundet gefangen.

Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolg, wohl aber empfindliche Verluste.

Auf dem rechten Maasufer und an den Dörfern der Cotes rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter.

In den Vogesen und südlich davon unternahmen die Franzosen mehrere kleinere Erkundigungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Leutnant Jeffers schoß nördlich von Spaume sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker ab.

Bei Vimy (nordwestlich von Arras) und bei Sivry an der Maas (nordwestlich von Verdun) wurde je ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Über Haumont (nördlich von Verdun) stürzte ein französisches Großkampfflugzeug nach Luftkampf ab. Seine Insassen sind gefangen, die der übrigen sind tot.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung

Erinnerungsfeier der Vertreibung der Russen aus den Karpathen.

Budapest, 15. März. Der ungarische Unterrichtsminister hat an sämtliche Schulen eine Verordnung gerichtet, laut der am 1. Mai vormittags in sämtlichen Elementar- und Wiederholungsschulen Feierlichkeiten für die Jugend veranstaltet werden und bei diesem Anlaß die Bedeutung der Karpathenkämpfe gewürdigt werden soll. Nach Schluß der Feier sollen Sammlungen zugunsten der durch die Russeneinbrüche heimgesuchten Karpathendörfer veranstaltet werden.

Neuerliche Erdbeben in Fiume.

Budapest, 15. März. (Ungarbüro.) Aus Fiume wird gemeldet: In der Nacht von Sonntag auf Montag waren vier Erdbeben und zwar um halb 11, drei Viertel 11 und halb 12 Uhr abends und um 5 Uhr früh zu verzeichnen. Die Erdbeben waren viel schwächer als die der vorangegangenen Tage. Ein Teil der Bevölkerung verbrachte die Nacht im Freien. Nach den bisherigen Feststellungen wurden in Fiume 26 Häuser und Kamine beschädigt. Im Stadtteil der Terretta verursachte eine herabgestürzte Petroleumlampe ein Feuer, das aber sofort gelöscht werden konnte.

In Tersatto wurden 4 Häuser beschädigt und 2 Personen verletzt.

Falsche Gerüchte über den U-Boot-Krieg.

Berlin, 14. März. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet:

In weiteren Kreisen der Bevölkerung wird immer wieder das Gerücht verbreitet, daß der verschärfte U-Boot-Krieg nicht durchgeführt oder aufgeschoben werden würde. Diese Ausstreuung ist vollständig unwahr. Niemals ist eine Verzögerung oder ein Unterlassen dieses U-Boot-Krieges in Betracht gekommen: er ist im vollen Gang.

Pogrome in Baku. — Unzufriedenheit mit der Duma.

Kopenhagen, 14. März. (Tel. d. R.B.)

Dem Birschebeja wjedomosti zufolge wurde in der Sitzung der Duma vom 9. März eine Interpellation der Sozialdemokraten, betreffend die in Baku am 27. Februar stattgefundenen Pogrome besprochen.

Zunächst begannen die Pogrome als Protest gegen die Tönerung, dann führten sie zu einer dreitägigen Plünderung und Zerstörung aller Läden. Sie wurden von der Polizei zur Aufhebung der Nationalitäten gegeneinander benützt.

Die Polizisten gingen zeitweise an der Spitze der Plünderer.

Das Blatt erklärt, daß die Rechte jetzt die völlige Ausschaltung der Duma plane.

Als Leiter der Bewegung wird der frühere Justizminister Schtscheglowitor und Minister des Innern Chwostow angesehen.

In der Nowoje Wremja' schrieb Mentschikoff in einem Artikel mit der Überschrift „Die Duma in Gefahr“, daß das Interesse der Abgeordneten an der Duma so gering sei, daß von 440 Abgeordneten nur 60 bis 70 anwesend seien.

Es lasse wie ein Fluch auf der Duma, daß sie niemals zu irgend welcher Betätigung komme. Es sei auch kein Zweifel, daß die Duma mächtige Gegner habe, die sich nach der Epoche vor der Duma zurücksehnen.

Zum Zeppelin-Angriff auf England.

Berlin, 14. März. Aus Rotterdam wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet:

Lord Montagu erwähnte bekanntlich im Oberhause das „Schweineglück“, durch das England bei den letzten Zeppelinangriffen vor größeren Katastrophen bewahrt blieb. Nach den jetzt eingetroffenen Parlamentsberichten erzählt Montagu folgendes: Eine Bombe fiel damals in einer Entfernung von einigen Metern vor einer Munitionsfabrik nieder, und am 31. Jänner hatte sich derselbe Fall bei einer der größten Flugzeugfabriken Englands ereignet.

Ein Befehl an die französ. Truppen.

„Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weichende Truppe feuern“.

Berlin, 14. März. Das Wolff-Büro meldet: Unsere Truppen fanden im Rabenwalde folgenden französischen Befehl:

Zweite Armee, Gruppe Bazelaire, Generalstab, drittes Büro, Nummer 1601/3, Befehlsstand 7. März 1916.

General de Bazelaire, Kommandeur des Abschnittes „Linkes Maasufer“, an die Unterabschnittskommandeure Ost und West.

Befehl:

Forges leistete nicht den Widerstand, den man erwarten mußte. Bis eine weitere Aufklärung erfolgt, entnehme ich daraus, daß der Kommandeur dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird insolge dessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden. Wir dürfen in diesem Augenblick nur von dem einzigen Entschluß beseelt sein, den Feind entweder siegreich aufzuhalten oder zu sterben! Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weichende Truppe feuern.

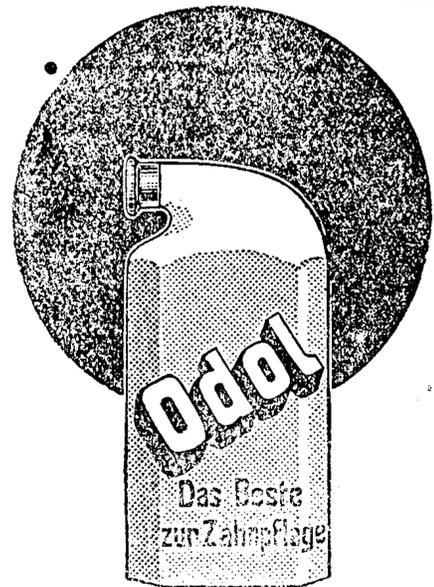
(Gez.:) de Bazelaire. 52. Brigade. 8. März 1916.

Glückliche Operation.

Wien, 15. März. (R.B.) Der Präsident des Herrenhauses Alfred Fürst zu Windischgrätz unterzog sich gestern einer Blinddarmpoperation, welche mit denkbar größtem Erfolge durchgeführt wurde.

Verfentte Dampfer.

Frankfurt a. M., 15. März. (R.B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Dem „Tempo“ zufolge erklärte der Kapitän des torpedierten englischen Dampfers „Reljage“, daß das gleiche Unterseeboot, welches ihn angriff, am selben Tage den italienischen Segler „Elisa“ und einen zweiten englischen Dampfer verfenkte.



Etwas Besseres für die Zahnpflege gibt es nicht!

Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, der Frau

Rosina Hlawatschek, geb. Frankl

Südbahn-Magazinmeisterwitwe

welche Dienstag den 14. März um 1/5 Uhr nachmittags nach längerem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im Alter von 44 Jahren sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 16. März um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Brunnndorf, Bachgasse 6, feierlich eingeseget und sodann auf dem Brunnndorfer Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestatet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 17. März um 7 Uhr früh in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Brunnndorf bei Marburg, den 14. März 1916.

Leopoldine Hlawatschek, Lehrerin, Josefina Horschinek, geb. Hlawatschek, Raimund Hlawatschek, stud. real., Gusti, Albine, Norbert und Greti Hlawatschek, Kinder, Josefina Frankl, Mutter, Winko Horschinek, Schaffner der k. k. priv. Südbahn, Schwiegerjohn, Bruno Horschinek, Enkel.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Voldkmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.
Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird am 17. und 18. April ein Kursus für Gemüsebau abgehalten, in welchem alle auf die Kultur der gebräuchlichsten Gemüse bezughabenden Arbeiten theoretisch und praktisch gelehrt werden. Die Teilnahme ist für jedermann (Männer, Frauen und Mädchen) frei; die Unterrichtsprache ist die deutsche. Die Anmeldungen sind bis zum 8. April an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

Prima Waffenfett, Fahrrad-

und

Nähmaschinenöl, Paraffinöl

bei

Alois Heu, Burggasse 4, Marburg.

Nachtwächter

Grabkränze

rüstig, verlässlich und nüchtern zu sofortigem Antritt gesucht. Vorzustellen bei Wilh. Freund, Lederfabrik, Marburg-Melling.

Grabkränze, wetterfest, sowie auch Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Blüdefeldt
Marburg, Herrngasse 6

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Perfekte Köchin

für 20 bis 25 Personen wird gegen gute Belohnung aufgenommen. Anträge unter „Gute Köchin“ an die Werv. d. Bl. 1098

Schnittreben

amerikanische werden billigst abgegeben von Nebenanlage im Saamtale in Steiermark

Herrschaft Herberstorf bei Wildon in Steiermark.

Eckzinshaus

2 Stod hoch, 6 abgeschlossene Wohnungen. Preis 40.000 K. Anfrage Gerichtshofgasse 30, Tür 2. 1036

Maschinist

wird aufgenommen zu einem Lokomobil. Pensionist bevorzugt. Auskunft in der Werv. d. Bl. 1115

Flinte
Verkäuferin

wünscht baldigst unterzukommen. Briefe erbeten unter „Verkäuferin“ an die Werv. d. Bl. 1101

Gefunden

gestern ein Geldtaschel mit kleinem Inhalt. Anzufragen Herrngasse 50, 1. Stod, Tür 4. 1116

Mädchen für Alles

ehrl. rein und nett, deutsch sprechend, wird aufgenommen. Adresse in der Werv. d. Bl. 1085

Jagdhund

verkauft. Gegen Belohnung abzugeben Mühlgasse 10.

Ein Crieder

sowie Einjährigen-Uniform wird zu kaufen gesucht. Adressenabgabe in der Werv. d. Bl. 1111

Zu verkaufen

gut erhaltene Möbel, Matratzen u. Verschiedenes. Anzufragen Burgplatz 1. 1087

Kinderwagen

Brennabor-Sitz- und Liegewagen, zu verkaufen. Tappeinerplatz 7, 1. Stod rechts. 1082

Fräulein

mit Stenographie und Maschinschreiben, Advokaturkanzlei-Praxis und Bankkenntnissen sucht Stelle. Anträge unter „Beamtin“ an die Werv. des Blattes. 975

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin. Th. Woboschel, Burgplatz 1, 1. Stod.

Glastür

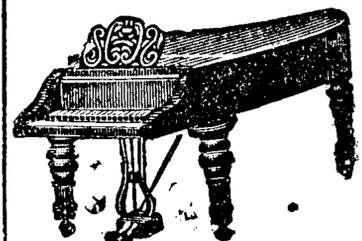
zu kaufen gesucht, 170 Zent. lang, 70 Zent. breit. Anfrage in der Werv. d. Bl. 1114

Besitz

in Ranzenberg, zirka 8 Foch, ist zu verpachten. Anfrage bei Keller, Bösnighofen. 1118

Verloren

im Stadtpark goldene Damenuhr mit Gravierung. Abzugeben gegen Belohnung Franz Josefstraße 20, 1. Stod, Tür 6.

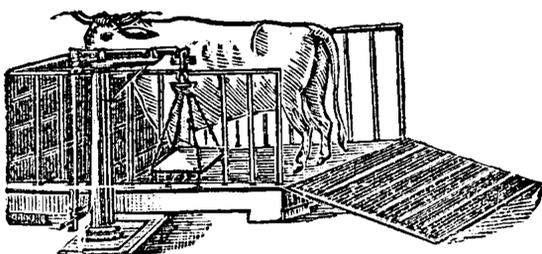


Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch außerorts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch jeder beliebige Gitarren- und Klavier-Repertoire erstellt.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal-, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, dasselbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. Z. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, Marburg, Poberstierstraße 3.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugtische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebetten K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kohn Kaufzwang.